

Lohrer Rambur



Er steht bei uns: im Garten 1. Reihe 4: Baum 5, 6 und 7

- winterhart, große bis sehr große Früchte, lange lagerfähig
- süßsauerlich im Geschmack, sehr saftig
- blüht von April bis Mai
- Wirtschafts- u. Mostsorte, Tafelapfel erst nach Lagerung, Saft, Wein, Brennerei

Wuchsform stark, aufrecht, buschig

Wuchsbreite 200 bis 400 cm

Wuchshöhe

2,00 bis 7,00 m

Wuchsgeschwindigkeit normal

Früchte groß bis sehr groß, ungleichmäßig hoch gebaut, breite Kanten, Kelch klein

Fruchtfarbe grüngelb, rot

Fruchtfleisch fest

Geschmack schwach süßsauerlich, etwas gewürzt, saftig

Blattwerk eiförmig, wechselständig, Blattrand gesägt

Boden durchlässig, nährstoffreich

Wurzeln Herzwurzler

Frosthärte winterhart bis -35 Grad

Familie Rosaceae

Lagerfähig ab Oktober

Jahrgang 1830

Pflegetipp Winterschutz ratsam, regelmäßiger Rückschnitt für Ernte ggf. Stamm weißen

Die nach Lohr am Main benannte Sorte wird auch Sternwirtsapfel oder Klosterrambur genannt. In Baden-Württemberg heißt der Apfel dagegen nach dem Ort Schwaikheim bei Waiblingen „Schwaikheimer Rambur“, wo auch sein Ursprung liegen soll.

Nach fränkischer Lesart scheint er aber ein richtiger Unterfranke aus dem Spessart zu sein. Jedenfalls sprechen diese Namen für eine weite Verbreitung und sein Ursprung liegt womöglich ganz woanders.

Auf der Gartenbauausstellung 1907 in Würzburg wurde er bereits als der „berühmte Lohrer Rambur“ gezeigt, war also schon damals weit bekannt.

Der stark wachsende Baum ist anspruchslos an Boden und Klima und widerstandsfähig gegen Krankheiten, also sehr geeignet für den Streuobstanbau.

Die großen Früchte sind pflückreif im Oktober und lagerfähig bis April. Verwendet werden sie gern für Küche und Kelter, man kann sie aber nach Abbau der Säure nach einer gewissen Lagerzeit durchaus gut frisch verzehren.

Bei der Kartierung 2007 wurde der Baum im Raum Würzburg sehr häufig gefunden.